

### 'Beringer'

Überlieferung. '(D)ie historien von dem ritter beringer', o. Dr. [Matthias Brant], Straßburg [14]95, GW 3869; Cop. 951; W.L. SCHREIBER, *Manuel de l'amateur de la gravure sur bois et sur métal au XV<sup>e</sup> siècle* V, 1910, Nr. 3427; Exemplar: Nürnberg, Germ. Nat. Mus. (77401).

Ausgabe. K. SCHORBACH, *Die historien von d. ritter B.* (Seltene Drucke in Nachbildungen I), 1893 [Faksimile]. – Nhd. Übertragung: H. FISCHER, *Schwankerzählungen d. dt. MAs*, 1967, S. 47–54.

Entstehungszeit dieses schwankhaften Märes nach SCHORBACH Ende des 14. Jh.s, nach SCHRÖDER ein Jh. früher. Der Text wurde von Brant nicht in Versen abgesetzt, sondern fortlaufend wie Prosa gedruckt, was Unsicherheit bei der Verzählung zur Folge hat. 408 oder 409 Verse sind überliefert, weitere 9 bzw. 10 Verse verloren.

Der geizige und faule Ritter B. prahlt mit erfundenen Turnierbravouren. Bei der nächsten Turnierreise besiegt ihn seine als Ritter verkleidete Frau, allerdings heimlich im Wald, wohin sich B. aus Furcht zurückgezogen hat, und zwingt ihn, ihr Hinterteil dreimal zu küssen. Als B. später seine Frau wieder mit Grobheiten belästigen will, droht sie mit ihrem 'Freund' 'Ritter Wienant

von Bosland mit der langen Arskrinne', der ihm damals so hart zugesetzt habe. Kaum als Kritik des Rittertums konzipiert (so FROSCH), sondern Variation des Themas vom ehelichen Kräftemessen unter Nutzung des Prahler-Motivs.

LIEBRECHT wies auf stoffliche Parallelen in einem mongolischen Märchen hin. Nicht nur der Stoff, sondern auch der Name begegnet in einem frz. Fabliau ('Bérenghier au lonc Cul' I von Guerin und 'Bérenghier au lonc Cul' II; dort nennt sich die Frau B.); FROSCH schreibt dem Fabliau die Priorität zu und vermutet mündliche Vermittlung.

Literatur. T. BENFEY, Nachtrag zu S. 117, *Orient u. Occident* 1 (1862) 136–138; F. LIEBRECHT, *Beitr. z. Zusammenhang indischer u. europ. Märchen u. Sagen*, ebd., S. 116; Rez. zu Schorbachs *Ausg.*: E. SCHRÖDER, *Euph.* 2 (1895) 825 f. u. R. M. WERNER, *AfdA* 21 (1895) 145–147; A. STIEFEL, 'Ritter B.' u. seine Quelle, *ZfdA* 39 (1895) 426–429; FISCHER, *Stud.*, passim; F. FROSCH, *Schwankmären u. Fabliaux*, *Diss. Tübingen* 1972 (auch *GAG* 49), S. 62–68.

WERNER WILLIAMS-KRAPP